

## Kontakt

So setzt die Taufe einen Anfang in unserem Leben, der über unser Lebensende hineinreicht in das ewige Leben und dort in der Gemeinschaft des Lebens vor Gott seine Vollendung findet. Dies ist die eschatologische Dimension der Taufe.

Es ist deutlich geworden, wie das Geschehen in der Taufe eine Einheit bildet mit ihrem liturgischen Vollzug. Leider haben Theologen einer späteren Zeit diese Einheit in zwei Teile aufgespalten, in „materia“ und „forma“, d.h. in Inhalt und Form. Durch diese Trennung war die Möglichkeit gegeben, beide Teile verschieden zu werten und die Form, den äußeren Taufvollzug, zu verändern zur Begieß- bzw. Bespreng-Taufe.

Solche Taufformen geben jedoch in ihrer Symbolik nicht mehr den Zusammenhang von Taufe mit Tod und Auferstehung Jesu Christi wieder. Damit wurde dann auch der Inhalt des Taufgeschehens verdunkelt. So konnten sich diese veränderten Taufformen, die im ersten Jahrtausend nur für den äußersten Notfall geduldet waren, zur Norm erheben.

Die heute in den nicht-orthodoxen Christentümern des Westens übliche Bespreng-Form stellt einen Traditionsbruch gegenüber dem altkirchlichen Taufverständnis dar. Sie ist unvereinbar mit dem Taufgebrauch der orthodoxen und orientalischen Kirche von heute, wie auch mit der Praxis der westlichen Christenheit, die bis ins hohe Mittelalter mit den großen Taufbecken immer noch richtig liturgierte, ja sogar mit dem Kleinen Katechismus Martin Luthers, in dem davon die Rede ist, „dass der alte Adam ersäuft werde,“ so dass die Taufe mithin ein Tod ist.

† *Erzpriester Johannes R. Nothhaas*

DOM e.V. (gemeinnützig)  
Buchbergstraße 17, 63579 Freigericht



Telefon 0 60 55 - 89 68 577  
Internet [www.dom-hl-michael.de](http://www.dom-hl-michael.de)  
E-Mail [kontakt@dom-hl-michael.de](mailto:kontakt@dom-hl-michael.de)

## Die Taufe



DEUTSCHSPRACHIGE  
ORTHODOXIE IN  
MITTELEUROPA

AG Redaktion | AG Publikation | AG Übersetzungen  
AG Internet | AG Film | AG Katechese  
AG Heilige der Heimat | AG Deutsch in Kirchen  
AG Kinderökumene | AG Jugend und Studenten  
AG Schweiz | AG Österreich | AG Russland  
AG Spendenakquise | AG Tagungsmanagement  
PG Sergij von Radonesch | PG Herbsttagung 2020

Die z. Zt. Verantwortlichen der Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen können nach Beitritt zur DOM-Gesellschaft e.V. kontaktiert werden.

Für die Mitarbeit gilt die Satzung der  
DOM-Gesellschaft e.V.

[info@dom-hl-michael.de](mailto:info@dom-hl-michael.de)

**Vereinsregister:** Amtsgericht Hanau VR32335  
Finanzamt Gelnhausen, Steuernummer 01925002474

**Bankverbindung:** Sparkasse Koblenz  
IBAN DE33 5705 0120 0000 2773 01  
BIC: MALADE51KOB

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.):  
Gregor Fernbach

GESELLSCHAFT ZU EHREN  
DES HEILIGEN ERZENGELS  
MICHAEL, E.V.

[www.dom-hl-michael.de](http://www.dom-hl-michael.de)

# Die Taufe



DEUTSCHSPRACHIGE  
ORTHODOXIE IN  
MITTELEUROPA

GESELLSCHAFT ZU EHREN  
DES HEILIGEN ERZENGELS  
MICHAEL, E.V.

Das rechte Verständnis seiner Taufe ist für den Christen und sein geistliches Leben so wichtig wie die Quelle für den Fluss. Die Kirche hat für das Geschehen in der Taufe eine liturgische Form geschaffen, die dem Gläubigen zeigt, was ihm in dieser Handlung widerfährt. Das griechische „baptizein“ bezeichnet gewöhnlich ein Untertauchen in Wasser (auch z.B. bei einem Schiffbruch). Johannes „taufte“ = tauchte Menschen im Jordan unter – und später taten dies auch Jesu Jünger, noch zu Lebzeiten Christi. Das war zunächst eine weitere und für jeden Juden verständliche rituelle Waschung. Nach Jesu Auferstehung erhielt sie tiefere Bedeutung:

*„Wisst ihr nicht, dass alle, die wir in Christus getauft (=im Wasser des Todes untergetaucht) sind, die sind in Seinen Tod getauft? So sind wir nun mit Ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Röm. 6, 3-34).*

Das dreimalige vollständige Untertauchen des Täuflings im Fluss oder im Taufbecken vollzieht liturgisch dieses „Mit-Christus-Sterben.“ Der Eintritt in das neue Leben mit dem Auferstandenen geschieht mit dem nach Osten hin ausgerichteten Auftauchen des Täuflings, wie einer der sich nun vom Schlaf erhebt: Wir steigen mit Christus in den Tod hinab und bekommen gleichzeitig Anteil an Seiner Auferstehung. In der Taufe wird somit der Keim für unsre eigene leibliche Auferstehung in uns gelegt: So wie das Totenreich den dort eingegangenen Gekreuzigten nicht festhalten konnte, so muss es auch uns am Jüngsten Tag freilassen. Dem Tod bleibt also nicht einmal unser Leib.

Zum rechten Verständnis unsrer Taufe gehören zwei Dinge:

1. In der Taufe hat ein Handeln Gottes an uns stattgefunden.
2. Hier handelt Gott, der Raum und Zeit geschaffen hat, und daher auch über diese in Weisen verfügen kann, die unser Fassungsvermögen übersteigen; es geht um ein zugleich transzendentes und immanentes Geschehen „über und außer und in dieser Welt zugleich.“

**Zu 1.** Es wäre ein Missverständnis der Taufe, ihren liturgischen Vollzug als symbolische Handlung im Sinne eines rein zeichenhaften äußeren Tuns zu sehen (vgl. Joh. 3, 5). Der Inhalt würde dann vom Menschen geliefert, der mit seiner Frömmigkeit die Handlung geistlich deutet oder mit seiner Entscheidung auffüllt. Es wäre dann der Mensch, der in der Taufe handelte. Die Passiv- und Vergangenheitsformen in Röm. 6 besagen jedoch, dass an dem Menschen etwas geschehen ist, d.h., in der Taufe handelt Gott.

Wäre die Taufe nur eine Antwort des Glaubens auf die Verkündigung des Evangeliums, so hätte die Kindertaufe keine Berechtigung. In Wirklichkeit ist aber die Taufe, wie Röm. 6, 1-11 zeigt, für den Täufling eine Empfangshandlung. Wenn also durch die Taufe die Aufnahme des Täuflings in das Heilshandeln Jesu Christi, d.h. in das Reich Gottes erfolgt, wer kann der Kirche dann vorschreiben, Kinder davon auszuschließen? Das Verhalten Christi gegenüber Kindern belegt zudem, dass auch ihrer Aufnahme in das Gottesreich nichts entgegensteht.

**Zu 2.** Was das Begreifen der Taufe für den Menschen so schwer macht, ist die Konfrontation mit einem ganz anderen Verständnis des Todes. Der Tod ist nicht mehr bloß das biologische Ende des Lebens unter einem „ehernen Gesetz der Natur“, das atheistischen Weltbildern entspricht. Der Tod ist in christlicher Sicht eine personale gottfeindliche Macht, die Vernichtung will. Durch Adams Sündenfall konnte der Tod seine Herrschaft über den Kosmos errichten. Ihm tritt Gott entgegen, indem Er seinen Sohn Mensch werden lässt. Da der Tod alle Menschen, die sterben, aufnehmen muss, hatte er keine Möglichkeit, dem getöteten Gottessohn auszuweichen. Es geschah und geschieht was der hl. Ephrem der Syrer über den Einzug Jesu Christi in den Hades im 37. Hymnus besingt:

*Du gabst für unsern Leib Deinen Leib dem Tod, der uns verschlungen hatte, ohne satt zu werden. Durch Dich allein wurde er satt; und er barst.*

Nach dem Oster-Troparion zerbricht Christus die Macht des Todes durch dessen eigenes, alles Leben verschlingendes Prinzip:

*Christus ist erstanden von den Toten und hat den Tod durch den Tod zertreten und denen in den Gräbern das Leben geschenkt.*

In der Taufe werden wir diesem Tod Christi „einverleibt“ und damit auch Anwärter auf die Auferstehung des Leibes, wie sie an Christus geschah.

Mit anderen Worten: Unser Tod in der Taufe ist der „große, befreiende Tod“, das Unterpfand für die Auferstehung unsres Leibes aus dem Grab... Demgegenüber ist der physische Tod an unserem Lebensende für den Gläubigen nur der „kleine Tod“, der Durchgang unsrer Seele zu Christus. Unser Leib ruht in der Erde und wird bei der zweiten Ankunft Christi wieder mit der Seele vereint. Diese Wiedervereinigung der Seele mit ihrem Leib, die sich bei Christus nach seiner Kreuzigung drei Tage später vollzog, als er den Aposteln erschien, werden auch wir erleben. Die Taufe hat uns nicht nur mit dem Tod Jesu Christi vereint, sondern auch mit der Leben spendenden Kraft Seiner Auferstehung. Die Zeit zwischen unserem physischen Tod und der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit, in der unser Leib in der Erde ruht, werden wir nicht spüren, weil unsere Seele mit unserem Lebensende jenseits von Raum und Zeit ist, wo „tausend Jahre sind wie ein Tag und wie eine Nachtwache“. So könnte es sein, dass wir nach unserem Tod, da wir Zeit nicht mehr spüren, unmittelbar vor den Richterstuhl Christi treten. So können wir ohne Bedenken sagen, dass unsere Taufe unser Ostern ist. Das griechische Wort „pas/cha“, das aus dem Hebräischen stammt, bedeutet „Hinüber-Gang“, gemeint ist der Hinüber-Gang vom Tod zum Leben. Der Heilige Geist wirkt seit Pfingsten in der Kirche und daher in jeder Taufe. Er vereint den Täufling mit dem Sterben und Auferstehen Jesu Christi und reißt uns heraus aus der Macht des Todes.